

einen Raum

Der Stille

ÖFFNEN

2017

Handreichung

Stilleübungen und Gebete
für die Förderschule und
für inklusive Settings



Religionspädagogisches Zentrum
Heilsbronn (evangelisch)



Religionspädagogisches Zentrum
München (katholisch)

Katholisches Schulkommissariat
in Bayern



RELIGIONS-
PÄDAGOGISCHE
MATERIALSTELLE

Vorwort

Ein Religionsunterricht, der Schülerinnen und Schülern einen verstehenden Zugang zum Glauben (...) eröffnen will, kann sich nicht mit der Vermittlung von Glaubenswissen begnügen. Er wird vielmehr die Schülerinnen und Schüler auch mit Formen gelebten Glaubens bekannt machen und ihnen eigene Erfahrungen mit Glauben ermöglichen“, soweit die deutschen Bischöfe in „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“, 2005 S. 24. Dabei müsse jedoch „zwischen pädagogischen Ritualen, die die Unterrichtsstunde, den Schulalltag und das Schuljahr strukturieren, der didaktischen Erschließung der religiösen Praxis im Unterricht und authentischen religiösen Handlungen und Gebeten unterschieden werden“ (ebd. S. 25f). Diese Aussagen weisen darauf hin, dass es eine wichtige Aufgabe des Religionsunterrichts ist, Stilleübungen und Zugänge zum Gebet aufzuzeigen und zu vermitteln. Hiermit wird eine Grundlage „zur reflexive(n) Erschließung von Formen gelebten Glaubens“ (Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts, 2016 S. 13) geschaffen.

Auch die Leitlinien für den evangelischen Religionsunterricht in Bayern vom 25. März 2004 nehmen diese Forderung auf. Dort heißt es: „Der Religionsunterricht ... will sie (die Schülerinnen und Schüler) hinführen zu einem vor Gott verantwortlichen achtsamen Umgang mit Mensch und Welt. Er bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten Lebenshilfe und Begleitung an. Dazu gehört auch, im Leben der Schule Raum zu schaffen für Innehalten und Feiern, für Gebet und Gottesdienst“.

Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt steht dafür bisher kaum Material zur Verfügung, die Lehrkräfte müssen vielmehr meist auf Veröffentlichungen aus der Grundschule bzw. Mittelschule zurückgreifen. Das Buch „Sag Du zu Gott, Neue Gebete für die Sonderschule“ ist lange vergriffen. So wurde der Wunsch an uns herangetragen, dieses noch einmal aufzulegen oder etwas Neues zu diesem Thema herauszugeben.

Der erste Teil der vorliegenden Handreichung beinhaltet Artikel zu einigen grundlegenden Themen und zur Gebetserziehung in verschiedenen Förderschwerpunkten. Im zweiten Teil werden Bausteine für die Praxis von Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt, die als Anregung für den Unterricht dienen sollen. Der dritte Teil enthält eine Sammlung von Grundgebeten, Psalmen und einfache Gebete zu verschiedenen Anlässen. Viele der Gebetstexte sind uns freundlicherweise von den Autoren des Gebetbuchs „Sag Du zu Gott“ überlassen worden.

Die Handreichung ist in Zusammenarbeit des Evangelischen RPZ Heilsbronn mit dem RPZ in Bayern entstanden. Sie wendet sich nicht nur an Lehrkräfte in den Förderschulen, sondern auch an Lehrerinnen und Lehrer, die in inklusiven Settings unterrichten und noch wenig Erfahrung mit Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt haben.

Monika Löser
für das RPZ in Bayern

Dorothea Holzwarth-Urban
für das RPZ Heilsbronn

Verwendete Literatur

- Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, (Die deutschen Bischöfe 80) hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2005
- Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts, (Die deutschen Bischöfe 103) hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2016
- Leitlinien für den evangelischen Religionsunterricht in Bayern vom 25. März 2004
- Rogge, Richard/Storkenmaier, Helga: Sag Du zu Gott. Neue Gebete für die Sonderschule, München 1991

1. Teil Grundsätzliche Überlegungen

1.1	Stilleübungen und Gebete für die Förderschule – eine Einführung Monika Löser	Seite 5
1.2	Gott ist immer online – auch für dich Dorothea Holzwarth-Urban	Seite 7
1.3	12 Thesen zum Beten und Sich-Besinnen in der Schule Gertrud Miederer, Heinz Rehlen und Norbert Weidinger	Seite 8
1.4	Kann man Spiritualität lernen? – Überlegungen zur Initiierung und Begleitung von spirituellen Lernprozessen in der (Förder-)Schule Rudolf Lentner	Seite 9
1.5	Die Bedeutung von Ruhe und Stille für den Religionsunterricht – innere und äußere Bedingungen Agnes Stemmer	Seite 14
1.6	Gebetserziehung an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung Ina Madlener	Seite 17
1.7	Einzelne Anmerkungen zur Gebetserziehung bei gehörlosen Schülerinnen und Schülern Stefanie Reckmeyer	Seite 23
1.8	Was kann ich tun, wenn einige meiner Schülerinnen und Schüler eine Sehbehinderung haben oder blind sind? Ulrich Jung	Seite 25
1.9	Gebetserziehung als Anliegen des Religionsunterrichts vor dem Hintergrund sprachlicher Beeinträchtigungen Ute Donhauser, Christian Müller	Seite 27
1.10	Gebete und Stilleübungen bei Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Monika Löser	Seite 29
1.11	Religionsunterricht im sonderpädagogischen Kontext – An manchen Tagen stehe ich vor einem Ameisenhaufen Anne Hopmann/Kristina Roth	Seite 34
1.12	Regeln, Rituale und strukturierende Elemente im Religionsunterricht Elisabeth Pauli	Seite 37
1.13	Fantasiereisen – Was ist wichtig zu wissen und zu beachten? Birgitta Schreck	Seite 41
1.14	Regeln für leichte Sprache	Seite 44
1.15	Leichte Sprache – gar nicht so leicht! Agnes Wuckelt	Seite 45

2. Teil Bausteine für die Praxis

1	Anfangs- und Abschlussrituale	
1.1	Gebete mit Bewegung	Seite 48
1.2	Morgengebet als Lied	Seite 49
1.3	Morgengebet mit Berührung	Seite 50
1.4	Ruheübungen	Seite 51
1.5	Kerzenritual	Seite 52
1.6	Bildung eines Stuhlkreises und Gestaltung der Mitte	Seite 53
1.7	Farbenpuzzle	Seite 54
1.8	Gefühlssymbol – Heute bin ich	Seite 55
1.9	Dankgebet zum Unterrichtsbeginn	Seite 57
1.10	Hinführung zur Stille durch ein Lied	Seite 58
1.11	Anfangsritual mit Gebärdenliedern	Seite 60
1.12	Begrüßung, Körperübung mit Gebet und Lied	Seite 62
1.13	Rituale für den Unterricht	Seite 64
2	Bausteine für unterschiedliche Gebetsformen	
2.1	Anlegen eines Gebetsschatzes: Gebetskästchen	Seite 66
2.2	Bitte und Dank	Seite 67
2.3	Übung und Gebet zur Stärkung – Arbeit mit Psalmen	Seite 70
2.4	Übung zur Stärkung anhand eines Bibelverses	Seite 72
2.5	Stille- und Gebetsphasen zum Jahresthema Schöpfung	Seite 73
3	Liturgische Formen im Schulalltag	
3.1	Katholisches Eröffnungsritual: „Von der Zauberkugel hin zum Kreuzzeichen“	Seite 74
3.2	Jesus-Gebet und Litanei	Seite 76
3.3	Liturgisches Spiel und Feier: Sankt Martin	Seite 78
3.4	Frühschicht	Seite 81
4	Fantasiereisen und Einfühlungsübungen	
4.1	An einem Fluss (gelenkte Fantasiereise)	Seite 85
4.2	Mein innerer Garten (halboffene Fantasiereise)	Seite 88
4.3	Einfühlungsübung Senfkorn	Seite 91
4.4	Einfühlungsübung Apfel	Seite 94
5	Meditative Bildbetrachtungen	
5.1	Gebirgspfad	Seite 95
5.2	Baum	Seite 96
5.3	Meer	Seite 98

3. Teil	Gebete	Seite 99
	Grundgebete	Seite 99
	Psalmen	Seite 107
	Gebete zu verschiedenen Anlässen	Seite 110
	Einladung	Seite 110
	Morgen	Seite 111
	Mittag	Seite 112
	Abend	Seite 112
	Lob und Dank	Seite 113
	Bitte und Vertrauen	Seite 116
	Segen	Seite 121

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	Seite 124
---	-----------

Impressum

Herausgeber

Religionspädagogisches Zentrum in Bayern (München)

Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn

München, Juli 2017

Alle Rechte vorbehalten

Bezugsquellen

Religionspädagogische Materialstelle

Schrammerstr. 3/V

80333 München

Tel. 089 / 2137-1411

www.rpz-bayern.de

Religionspädagogisches Zentrum

Abteigasse 7

91560 Heilsbronn

Tel. 09872 / 509-143

www.rpz-heilsbronn.de

Der Stille

einen Raum ÖFFNEN

Teil 1 Grundsätzliche Überlegungen

Stilleübungen und Gebete für die Förderschule – eine Einführung

1.1

Monika Löser

Was ist nur mit unseren Kindern und Jugendlichen los? Viele können sich nicht mehr konzentrieren, sind antriebslos oder gestresst und aggressiv. Wie können wir im Religionsunterricht dazu beitragen, dass sie ruhiger und gelassener werden und zu sich selbst kommen? Wie können wir ihnen helfen, „zur Stille [zu] finden“¹ und in diesem Zusammenhang vielleicht auch elementare Sprach- und Ausdrucksformen des Betens² als mögliche Hilfe zu entdecken. Die vorliegende Handreichung will Wege zeigen, wie das gelingen könnte.

Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Religionslehrkraft eine Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufbaut, die von gegenseitiger Ehrlichkeit, Wertschätzung und von Vertrauen geprägt ist. Nur auf dieser Grundlage besteht eine Chance, mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam einen Weg zur Stille zu gehen. Was aber bedeutet in diesem Zusammenhang Stille?

Stille ist mehr als Ruhe, wie Agnes Stemmer in ihrem Artikel (s. S. 14) ausführt. Auch ist die Stille selbst im Religionsunterricht noch nicht das Ziel, sondern ein Schritt auf das Ziel hin. Es geht im Religionsunterricht darum, in der Stille etwas zu entdecken. Die Stille öffnet das Herz und führt ins Innere. Dort können die Schülerinnen und Schüler Lebendigkeit erfahren und spüren, dass sie wertvoll und kostbar sind. Sie können darüber hinaus offen werden dafür, dass da etwas oder jemand ist, der über sie hinausweist, letztlich offen werden für die Begegnung mit Gott. Diese Erfahrung lässt sich nicht aktiv herbeiführen. Die Lehrkräfte können dafür nur Situationen schaffen und Wege bahnen, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen, der Stille in sich Raum zu geben. Dazu will diese Handreichung einen Beitrag leisten, besonders für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderschwerpunkt, die in einer Förderschule oder im Rahmen der Inklusion in einer Regelschule unterrichtet werden.

Aus der Stille kann das Beten erwachsen. Im Gebet wendet sich der Beter an Gott als seinen guten Vater und Freund. Im Vertrauen auf ihn kann er ihm alles sagen, was ihn im Herzen bewegt: Freude und Leid, Bitte und Dank, Sorgen und Glück, Angst und Verzweiflung, Ohnmacht und Wut. So schafft Beten eine Distanz zur aktuellen Situation, es kann beruhigen und trösten, es weitet den Blick. Es hilft die Welt mit anderen Augen zu sehen und eröffnet häufig neue Möglichkeiten. Wenn auch heute viele Kinder und Jugendliche das Gebet in ihren Familien oder im Heim nicht mehr praktizieren, so ist doch eine große Sehnsucht nach Spiritualität zu beobachten. Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf das Verstehen der Glaubenspraxis mit Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens vertraut zu machen³. Die vorliegende Handreichung gibt Anregungen, wie man junge Menschen mit dem Beten vertraut machen kann. Ob sich die Schülerinnen und Schüler letztlich auf diesen Weg einlassen oder ihn nur formal und respektvoll mitgehen, bleibt ihrer freien Entscheidung überlassen.

Mit den Themen Stille, Spiritualität und Gebet in der Schule befassen sich im Teil I dieser Handreichung insbesondere die Beiträge von Dorothea Holzwarth-Urban, Agnes Stemmer und Rudolf Lentner. Das Autorenteam Dr. Norbert Weidinger, Gertrud Miederer und Hans Rehlen formulieren „12 Thesen zum Beten und Sich-Besinnen in der Schule“. Die anderen Artikel beschäftigen sich mit der praktischen Umsetzung für den Unterricht besonders auch im Hinblick auf die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte.

Darüber hinaus gibt es einen weiteren Aspekt zu bedenken, der grundlegend für unsere Arbeit ist, aber auch im Alltag überaus hilfreich sein kann: Für Religionslehrkräfte ist es wichtig, selber Stille und Gebet zu pflegen und die Beziehung zu Gott zu suchen. Beten Sie für Ihre Schülerinnen und Schüler, besonders für die, mit denen Sie die größten Schwierigkeiten haben. Pfarrer Elmar Gruber riet, in einer schwierigen Klasse, still zu beten: „Herr, lieb Du sie, ich kann es im Moment nicht“. Dieses Gebet entlastet, macht gelassener und hilft neue Wege zu entdecken.

¹ kath. Religionslehre, Methodenkompetenzen RLP 2012, 45

² LpPLUS GS, 35

³ Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (Die deutschen Bischöfe 80), hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2005, 25

Verwendete Literatur:

- Bürgermeister, Konrad/Moser, Marieluise/Wirth Andrea: Bei Sinnen sein, Freiburg ⁵2007
- Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (Die deutschen Bischöfe 80), hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2005
- Küstenmacher, Marion/Louis, Hildegard: Mystik für Kinder, München ³2007
- LehrplanPLUS für Katholische Religionslehre an den bayerischen Grundschulen, München 2014 (LpPLUS GS)
- Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Stilleübungen mit Kindern, München 1996
- Lexikon für Theologie und Kirche (³LThK)
- Rahmenlehrplan für den Förderschwerpunkt Lernen 2012 (RLP –L)

einen Raum "ÖFFNEN"

Der Stille

Teil 2

Bausteine
für die Praxis

Im zweiten Teil der Handreichung stellen Kolleginnen und Kollegen Bausteine für die Praxis vor, die im eigenen Unterricht erprobt wurden. Diese sollen nicht als Rezepte verwendet werden, sondern als **Anregungen und Ideen**, die jeweils auf die Situation der speziellen Lerngruppe zugeschnitten werden müssen.

Wenn die Beschreibungen teilweise sehr detailliert ausgeführt sind, so deshalb, weil die Handreichung insbesondere auch Lehrkräfte ansprechen will, die noch keine Erfahrung mit Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt haben.

Damit die Kolleginnen und Kollegen sehr schnell einen Überblick gewinnen und entscheiden können, ob der spezielle Baustein für ihren eigenen Unterricht geeignet ist, wurden die Anregungen in ein **Formblatt** eingepasst.

Bei der Formulierung der **Kompetenzen** beziehen sich die Autorinnen und Autoren auf unterschiedliche Lehrpläne bzw. unterschiedliche Teile in den Lehrplänen (z. B. Entwicklungsbereiche, Methodenkompetenzen oder Fachkompetenzen aus dem Rahmenlehrplan). Manchmal wurden auch eigene Formulierungen gewählt. Wir haben uns entschieden, die Vielfalt der Formulierungen zu belassen.

1.1 Anfangsrituale – Gebete mit Bewegung

Leitgedanke	Gemeinsame Symbolhandlung zum Unterrichtsbeginn
an folgenden Kompetenzen wird gearbeitet	zur Konzentration und Ruhe finden, sich als Gemeinschaft erleben
Altersempfehlung	SVE, 1. – 3. Klasse SFZ
Voraussetzungen	Alle stehen im Kreis. Die Kinder können das Gebet meist auswendig sprechen, wenn es drei bis vier Tage jeden Morgen gesprochen wurde.
Dauer	1 Minute
individuelle Durchführung in der eigenen Klasse	Alle sprechen gemeinsam: Unter mir die Erde, die mich stützt, (mit den Füßen stampfen) über mir der Himmel, der mich schützt. (ausgestreckte Arme nach oben strecken) Um mich herum die Luft, die mich umgibt, (mit ausgestreckten Armen im Kreis drehen) in allem unser Vater, der uns liebt. (Hände überkreuzt auf die Schultern legen) Amen
Alternative	Zu Beginn wird ein akustisches Signal, z. B. mit Klangschale, gegeben, das die Kinder auf die Ruhephase hinweist.
Idee	Jutta Rossmann hat das Gebet bei einer Kinderbibelwoche kennengelernt.

Quelle unbekannt

Abschlussritual mit Bewegung – Gott sei vor dir

Gott sei vor dir, um dir den Weg zu zeigen.	Arme nach vorne bewegen, Handflächen zeigen nach oben
Gott sei neben dir, um dich zu schützen.	Arme zeigen nach rechts und links
Gott sei hinter dir, um dir zu helfen.	Arme zeigen nach hinten
Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.	Hände kommen nach vorne und gehen zu Boden
Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.	Hände gehen langsam vom Boden zum Herzen
Gott sei um dich herum, um dich zu verteidigen.	mit den Händen auf dem Herzen eine ganze Umdrehung machen
Gott sei über dir, um dich zu segnen.	Hände zeigen wie eine Blüte nach oben

Idee und Quelle unbekannt

Anfangsrituale – Morgengebet als Lied

Leitgedanke	Gemeinsames Anfangsgebet als Lied mit Bewegung
an folgenden Kompetenzen wird gearbeitet	Musik als eine Form religiösen Ausdrucks verstehen und anwenden
Altersempfehlung	SVE, alle Klassen im Förderschwerpunkt gE 1. – 4. Jahrgangstufe SFZ
Voraussetzungen	Kenntnis des Liedes M1
Dauer	10 Minuten
Material/ Medien	Lied M1
Ideen für die Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vater, segne diesen Tag, SuS gehen mit gefassten Händen im Kreis ▪ das, was er uns bringen mag, SuS halten die Hände wie eine Schale vor sich ▪ und uns alle. SuS drehen sich einmal im Kreis ▪ Amen SuS schließen den Kreis und halten sich noch einmal an den Händen
Alternative	<p>z. B. mit Rollstuhlfahrern: Bewegungen anpassen z. B. alle stehen im Kreis oder jeder macht die Bewegungen vom Platz aus</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vater, segne diesen Tag, SuS sitzen mit erhobenen Händen ▪ das, was er uns bringen mag, SuS halten die Hände wie eine Schale vor sich ▪ und uns alle. SuS drehen den Rollstuhl einmal im Kreis ▪ Amen SuS kreuzen die Arme vor der Brust
Quelle	Handreichung gE

Kathi Stimmer-Salzeder

mit freundlicher Abdruckerlaubnis

1.3 Anfangsrituale – Morgengebet mit Berührung

Leitgedanke	Stärkung des Einzelnen durch spirituelle Gemeinschaft und Gebet, Verbundenheit untereinander und mit Gott
an folgenden Kompetenzen wird gearbeitet	sich als Gemeinschaft erleben, sich durch die Religionsgruppe getragen fühlen, Ermutigung und Angenommensein durch Gott espüren
Altersempfehlung	2. – 3. Jahrgangsstufe SFZ
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ positive Atmosphäre innerhalb der Gruppe ▪ Freiwilligkeit ▪ Kenntnis des Gebetes <p>Gott, wir brauchen Menschen in unserer Nähe, die gut zu uns sind. Wir, in unserer Gruppe, wollen heute gut zueinander sein. Lass uns spüren, dass Du uns nahe bist, dass Du bei uns bist, uns berührst und hältst. (verändert aus „Sag Du zu Gott“)</p>
Dauer	5 Minuten
Ideen für die Durchführung	SuS und L stehen im Kreis, die Hand liegt auf dem Rücken des Nebenmanns. Sie sprechen gemeinsam das Gebet.
Alternativen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SuS stehen im Kreis ohne sich zu berühren ▪ SuS stehen hintereinander, die rechte Hand liegt auf der rechten Schulter des Vordermannes ▪ SuS stehen in Paaren zusammen
Idee	Dorothea Holzwarth-Urban, Monika Löser
Quelle	Gebetstext aus „Sag Du zu Gott“, verändert